32 Jahrgang. Dienstag, 17. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18046. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Der Vertrag von Olmütz.

Unter dem Titel: „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I."*) hat der bekannte Historiker und Director der preußischen Staatsarchive Heinrich v. Sybel ein Geschichtswerk herausgegeben, das sich vornehmlich auf die preußischen Staatsakten stützt und von dem bis jetzt die beiden ersten Bände, die bis zum deutschen Kriege reichen, erschienen sind. Wir zählen Sybel zu den Meistern der historischen Darstellung, und auch das vorliegende Werk giebt von dieser Meisterschaft ein neues Zeugniß. In bisweilen knapper, bisweilen pathetischer, aber immer klarer und gewählter Darstellung versteht er es, das Interesse der Leser fortwährend zu fesseln und den Charakter der handelnden Personen und ihre Motive erschöpfend darzulegen.

Stellen wir nun die Frage, in wie weit verdient die Darstellung Sybels unbedingte Glaubwürdigkeit, so ist zunächst jeder Verdacht ausgeschlossen, daß etwa eine absichtliche Fälschung der Aktenstücke vorliegen könne; man wird höchstens annehmen dürfen, daß dieses oder jenes für Preußen ungünstige Aktenstück nicht die gebührende Beachtung gefunden hat. Dem Verfasser war überdies durch seine amtliche Stellung eine gewisse Beschränkung auferlegt; ferner liebt es Fürst Bismarck nicht, daß in aktenmäßigen Darstellungen Thatsachen veröffentlicht werden, aus welchen hervorgeht, daß auch er sich bisweilen sehr geirrt hat. Andererseits ist aber nicht zu vergessen, daß wenigstens für die zwei vorliegenden Bände der Ausspruch Treitschkes gilt, daß der preußischen Politik so viel Schlechtes nachgesagt worden sei, daß dieselbe gar keine Veranlassung habe, sich vor einer wahrheitsgemäßen Darstellung zu scheuen, sondern durch eine solche nur gewinnen könne. Auch mußte Sybel darauf gefaßt sein, daß die anderen Staaten, um ihn zu widerlegen, gleichfalls ihre Archive öffnen würden, und wie wir bereits mitgetheilt haben, wird dieses auch thatsächlich geschehen.

Nach den uns vorliegenden beiden Bänden können wir unser Urtheil dahin abgeben, daß Sybel die schwierige Aufgabe, eine objective Geschichte eines Zeitraumes zu schreiben, aus welchem viele der Hauptkämpfer noch am Leben und an der Arbeit sind, so vollkommen gelöst hat, als es möglich war. Ueber seinen Standpunkt schreibt er selbst: „An keiner Stelle des Buches habe ich meine preußischen und nationalliberalen Ueberzeugungen zu verleugnen gesucht." Wir wollen durchaus nicht verhehlen, daß wir in manchen wesentlichen Punkten seinen Anschauungen widersprechen, aber wir wollen dabei auch nicht vergessen, daß ebenso wenig wie eine objective Geschichtsschreibung heute eine objective Kritik möglich ist, denn auch der Kritiker wird vielfach ebenso wie der Geschichtsschreiber von seinem Parteistandpunkt urtheilen müssen und vor allem mancher wichtiger Materialien für seine Kritik entbehren.

Der Aufschwung der preußischen Politik, der seit langem, dann immer schneller erfolgt, setzt unmittelbar nach dem Vertrage von Olmütz ein, der Preußens tiefste Demüthigung nach der Katastrophe von Jena bedeutet. In der Punctation von Olmütz gab Preußen alles Preis, wofür es bis jetzt eingetreten war. Es lieferte die Schleswig-Holsteiner an die Dänen, die Kurhessen an ihren racheschnaubenden Landesvater und den verbündeten Unionsstaaten an Oesterreich aus. In dieser Niederlage glaubte der energische österreichische Minister Fürst Schwarzenberg die weitere politische Gestaltung Deutschlands so fest in der Hand zu haben, daß er sein Programm in den berüchtigten Worte zusammenfaßte: „avilir la Prusse et après la démolir".

Durch die Darstellung Sybels wird bestätigt, daß die Ursachen, welche zu der tiefen Demüthigung Preußens geführt haben, von der bisherigen Geschichtsschreibung richtig angegeben worden sind. Zunächst war es die Unfähigkeit der damaligen Staatsmänner, welche nicht das geringste Verständniß für die Volksstimmung und zum Theil garnicht einmal die Fähigkeit hatten, auch in weniger kritischen Zeiten ihre Aemter zu bekleiden. Hierfür erwähnt v. Sybel einige charakteristische Beispiele. Als im Oktober 1848 das liberale Ministerium in Preußen gestürzt wurde und auf den Vorschlag des Abgeordneten v. Bismarck der General Graf Brandenburg an die Spitze des neuen Ministeriums gerufen wurde, erklärte dieser Herrn v. Bismarck, er wisse das hohe Vertrauen dankbar zu würdigen, aber er sei kein Staatsmann und unerfahren in politischen Geschäften. Herr v. Bismarck erläuterte ihm, es handle sich zunächst um keine verwickelten Fragen, sondern einfach um Ordnung und Gesetzlichkeit. Der Graf erwiderte, „wenn ich der Elefant sein soll, welcher die Revolution zertritt, so bin ich bereit, dann aber muß ich einen Kornak haben, der in politischen Dingen Bescheid weiß, sonst geht die Sache nicht gut". Herr v. Bismarck fragte, wen er dazu im Sinne habe. Der Graf sagte: „Der einzige der Herren, den ich persönlich kenne, ist der Ministerialdirector v. Manteuffel". Der König war einverstanden und Bismarck überbrachte Manteuffel die Botschaft nach Berlin.

Der zur Uebernahme des Kriegsministeriums berufene General v. Strotha nahm die Sache noch einfacher. In eiliger Fahrt kam er aus seiner rheinischen Garnison nach Berlin gerade an dem Morgen, wo die neuen Minister in der Nationalversammlung erscheinen sollten. Er trat bei Bismarck ein, fragte nach keinem politischen Programm, sondern nur nach dem für die Sitzung befohlenen Kostüm, Uniform oder Civil. Auf derselben Höhe der Situation stand auch sein Nachfolger, der General v. Stockhausen, der, als eine wichtige militärische Demonstration im Ministerrathe am 2. August 1850 verlangt wurde, erklärte, für einen solchen Zweck habe er keine Linientruppen verfügbar; Landwehren aber einzuberufen, sei in der jetzigen Erntezeit höchst bedenklich. Dazu kam noch, daß dieses Ministerium über ein diplomatisches Corps verfügte, welches mit wenigen Ausnahmen aus Leichtfertigkeit oder Unverstand sich häufig nicht scheute, auch die gemessensten Instructionen zu überschreiten.

Vor allem aber war es Friedrich Wilhelm IV., der durch seine überspannten Anschauungen von Legitimität und seine Neigung, über die Köpfe der Minister hinweg zu verhandeln, regelmäßig auch das verdarb, was seine Minister erreicht hatten. Nach jeder Seite zutreffend ist folgende Charakteristik Sybels: „Daß es einem Könige nicht verstattet ist, auf Kosten des ihm anvertrauten Staates großherzig gegen Dritte zu sein, ebenso wie ein Vormund nicht auf Kosten seines Mündels großherzig gegen dessen Schuldner sein darf, davon hatte Friedrich Wilhelm kein Bewußtsein. Mit seinem vielseitigen Edelmuth verstrickte er Preußen in Unternehmungen, denen er sich bei jedem Schritte die Wurzeln abgrub, um sich endlich in einer für Preußens Ehre schonendsten bedenklichen Weise aufgeben zu müssen." Bei allen seinen glänzenden Geistesgaben hatte jener Hohenzoller keine Spur des staatsmännischen Sinnes, der die meisten seines Geschlechtes von jeher ausgezeichnet hat, und in manchen seiner Handlungen können wir schon jetzt die Spuren der Geisteszerrüttung erkennen, die ihn in den letzten Jahren seines Lebens befallen hat.

In fesselnder Weise schildert dann Sybel, wie der König und seine Minister allmählich zu der Punctation von Olmütz, von welcher sich, wunderbarer Weise ein Original in den preußischen Staatsakten nicht vorfindet, gekommen sind. Bei dieser Gelegenheit wollen wir einen Irrthum berichtigen, der in der letzten Zeit vielfach begangen worden ist. Bekanntlich findet man in den meisten Geschichtsbüchern, daß kurz vor der Katastrophe von Olmütz der Graf Brandenburg gebrochenen Herzens wegen der Demüthigung Preußens gestorben sei. Diese Legende soll nun zum ersten Male durch das vorliegende Werk zerstört sein. Das ist jedoch nicht zutreffend, denn schon 1887 hat Sybel*) nachgewiesen, daß gerade Graf Brandenburg der Führer der Majorität des Staatsministeriums war, welche einen Krieg mit Oesterreich unter allen Umständen vermeiden wollte.

In der Schilderung der Vorgänge nach dem Vollzuge der kgl. Ratification des Vertrages findet sich nun folgende befremdliche Stelle:

„Gleich damals erklärte der Abg. v. Bismarck in der zweiten Kammer den Ausschuß der Abrüstung bis zum Schluß der Conferenzen für äußerst wünschenswerth und noch 14 Jahre später bezeichnete General v. Manteuffel die Uebereilung dieser Maßregel als die Hauptursache des übeln Ausganges der weiteren Unterhandlungen."

Nun ist es allerdings richtig, daß in jener Sitzung der Abg. v. Bismarck sagte:

„Wenn ich dem Ministerium gegenüber einen Wunsch aussprechen sollte, so wäre es der, daß wir nicht eher entwaffnen, als bis die freien Conferenzen ein positives Resultat ergeben haben; dann bleibt es noch immer Zeit, einen Krieg zu führen, wenn wir ihn wirklich mit Ehren nicht vermeiden können oder nicht vermeiden wollen."

Aber in jener Rede feierte Bismarck die Punctation von Olmütz und verdammte einen Krieg zwischen Preußen und Oesterreich auf das allerschärfste, und wozu sollte eine Mobilmachung dienen, wenn man fest entschlossen war, doch keinen Krieg zu führen?

Fast scheint es, als wollte hier Sybel die Thatsache bemänteln, daß der damalige Abgeordnete v. Bismarck eine Politik gepriesen hat, deren böse Folgen der Bundestagsgesandte v. Bismarck nach Jahresfrist mit folgenden Worten in einem Berichte vom 22. Dezember 1851 schildert:

„Die Haltung des Wiener Cabinets beweist im allgemeinen, daß Fürst Schwarzenberg nicht damit zufrieden ist, die Stellung, welche die Bundesversammlung bis 1848 dem Kaiserstaat verlieh, lediglich wieder einzunehmen, daß er vielmehr den Umschwung, durch welchen Oesterreich dem Untergange nahe gebracht war, als Gelegenheit zur Verwirklichung weit aussehender Pläne zu benutzen gedenkt, analog den Erscheinungen zu Anfang des dreißigjährigen Krieges, als der Kaiser, kurz nachdem er in seiner eigenen Hofburg hart bedrängt war, sich zum Herrn Deutschlands machte."

Und Manteuffel erwiderte Hrn. v. Bismarck am 25. Dezember 1851, dem Bericht bestätige in vollem Maße seine eigenen Wahrnehmungen über die Intentionen des Kaiserhofes, welche preußischerseits die Ergreifung der ihnen entgegenzustellenden Mittel erfordern. Wie wir in einem späteren Artikel zeigen werden, war die Wirkung der tiefen Demüthigung Preußens auf die innere Politik nicht minder verhängnißvoll, wie auf die äußere.

*) Druck und Verlag von R. Oldenbourg, München und Leipzig.

*) Historische Zeitschrift. Band 58, Seite 245 ff.

Deutschland.

Lobpreisung Puttkamers.

Schon neulich hat die „Köln. Ztg." erklärt, sie hätte garnichts gegen den Eintritt der Herrn v. Puttkamer in das Parlament einzuwenden. Noch weiter geht nun ein Gesinnungsgenosse der „Köln. Ztg.", der „Hamburg. Correspondent", welcher sogar erhebliche politische Vortheile aus Puttkamers Wahl herausrechnet. Der betreffende Artikel, ein wahres Meisterstück von politischem Eiertanz, lautet:

„Es erregt in denjenigen Kreisen, welche aus naher Anschauung die allgemeinen politischen Grundsätze kennen, von denen sich Herr v. Puttkamer als activer Minister leiten ließ, einiges Befremden, daß nicht nur freisinnige, sondern auch einzelne nationalliberale Blätter vom Standpunkte der Cartellpolitik aus die Candidatur des Genannten für den Reichstag äußerst unfreundlich beurtheilen. Herr v. Puttkamer hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er sich als Parteimann der deutschconservativen Partei zurechnet; aber nach dem Urtheil der erwähnten Kreise ist es ebenso gewiß, daß er als Minister zu den entschiedensten Anhängern der Cartellpolitik innerhalb der Regierung gehörte und auch in seinem Ressort ohne jede Engherzigkeit wenig nach einer specifisch hochconservativen Gesinnung fragte. Daß er diese Haltung als einfaches Mitglied der deutschconservativen Partei verleugnen werde, ist nicht zu erwarten, und man darf nicht annehmen, daß der äußerste rechte Flügel durch ihn eine Verstärkung erhalte. Im Gegentheil könnte sein Wirken wohl dahin führen, daß die hochconservative Gruppe ihre einseitigen orthodoxen, spaltenden Interessen häufiger allgemeineren politischen Gesichtspunkten unterordne."

Also rein wie ein Engel ist plötzlich dieser Herr v. Puttkamer, dem noch im Jahre 1884 der Hr. v. Bennigsen ein entschiedenes „fort vom Platze" entgegenrief, frei von „hochconservativen" Sünden nicht nur, sondern seine Wahl wird von politischen Werthe als einigendes Moment sein! Welch eine Flucht und Felonie! Daß man Herrn v. Puttkamer nicht hinnimmt, sondern in ihm auch eine werthvolle Acquisition erblickt, daß man sich mit einem Puttkamer als Cartellgenossen und -Führer nicht nur aussöhnt, sondern sich ihm völlig unterwirft, eine so schnelle Wendung hätten wir selbst nach dem Abschlusse des neuen Cartells kaum erwarten zu sollen geglaubt.

Wenn übrigens der Herr v. Puttkamer unmittelbar nach seinem Emportauchen aus der Versenkung, in welche ihn Kaiser Friedrich mit fester Hand verdientermaßen geschleudert hatte, so rapide Fortschritte macht in der Gunst selbst des linken Cartellflügels und schon wieder mit dem Nimbus einer solchen „staatsmännischen" Größe bekleidet wird — nun, wie lange wird's dann noch dauern und er besteigt unter dem Beifall des Cartells rechts und diesmal auch links den Ministersessel wieder?

L. **Berlin**, 16. Dezember. **[Ausnahmetarife für Kohlen u. s. w.]** Wenn bei den Verhandlungen über den Antrag der Freisinnigen, in Anbetracht der Kohlentheuerung alsbald eine Enquete darüber zu veranlassen, ob und inwieweit eine allgemeine Tarifermäßigung u. s. w. geboten sei, darauf hingewiesen wurde, daß es überflüssig sei, wenigstens so weit Preußen in Frage kommen, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, da der Landeseisenbahnrath bereits damit befaßt sei, so stellt sich jetzt heraus, daß allerdings schon am 17. September dem Landeseisenbahnrath eine Vorlage betreffend die Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifs für geringwerthige Brennstoffe, insbesondere Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, zugegangen ist, daß aber Minister v. Maybach in dieser Vorlage die ungewöhnliche Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse, speciell die außerordentliche Preissteigerung für Steinkohlen als Grund betrachtet, welcher die sofortige Einführung des allgemeinen Ausnahmetarifs verbiete. Erst aus dem Schooße des Landeseisenbahnraths heraus ist die Frage wieder in Fluß gebracht worden, indem Vertreter der Provinzen Schlesien, Sachsen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz den dringlichen Antrag einbrachten, die baldige Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifs für Braunkohlen, Brennholz und Torf zu befürworten. Die Antragsteller führen aus, daß nur die Preise der Steinkohlen im letzten Jahre eine so starke Steigerung, um 100 Proc., erfahren hätten, während die Preise für Braunkohlen nur um 5 bis 15 Proc., die Arbeitslöhne durchschnittlich um 15 Proc. in die Höhe gegangen, die Preise für Brennholz aber, wie schon seit Jahren, zurückgegangen seien. Die Antragsteller befürworten nunmehr (wie schon kurz erwähnt), den allgemeinen Ausnahmetarif sofort, aber nicht für Steinkohlen, sondern nur für die übrigen Brennmittel einzuführen, in der Annahme, daß dadurch der Preissteigerung der Steinkohlen entgegengewirkt, der Absatz des billigeren Brennmaterials zu Gunsten der kleinen Consumenten und der ärmeren Bevölkerung gefördert werden würde.

Edith.

(Nachdruck verboten.)

2) Novelle von Eva Funck.

(Fortsetzung.)

Edith kam zunächst am nächsten Morgen bitten, daß man ihr erlaube, die Einladung des Barons abzulehnen, der sie mit der Familie zum ersten Feiertage erwartete. Das paßte Frau v. Amberg ungemein, und als Baron v. Steinbach bei ihrer Ankunft im Schloß Oberdorf nach Fräulein Edith Stein fragte, gab sie ruhig die Antwort:

„Edith bot mir an, bei den Kindern zu bleiben, und ich nahm das gern an, lieber Baron."

„Ich hörte von diesem Arrangement erst, als wir in den Wagen stiegen, sonst hätte ich darauf bestanden, daß Fräulein Stein uns begleite", sagte Herr v. Amberg kurz. Der Baron erwiderte nichts. Er machte den ganzen Tag den liebenswürdigsten Wirth, und aus seinem Benehmen konnte Helene v. Amberg wahrlich keinen Anhalt für ihren Verdacht finden.

Edith verlebte die Feiertage still, bis auf ihr Beisammensein mit den Kindern, und hatte große Sehnsucht nach Nachrichten von Hause. Erst am Tage nach den Feiertagen kam endlich ein verspätetes Päckchen in ihre Hände. Ach der Freude über den lieben Inhalt! Glückliche Thränen vergoß sie über die kleinen Gaben und Briefe ihrer Lieben. Erst las sie diese von Schwester und Bruder und dann der Mutter langes Schreiben. Am Ende desselben fand sie folgende Worte:

„Das Bild, das du unten auf dem Boden der kleinen Kiste finden wirst, sei dein. Ich kenne dein Interesse dafür, mein Kind, welches dein Vater selbst in deine junge Seele gelegt. Nimm es als dein Eigenthum und als einen Gruß aus der Heimath, wo es so lange seinen Platz hatte."

Ein Bild? Sie hatte keins gefunden. Sie stürzte nach dem Tische, warf eilig alle noch vorhandenen Papiere aus der kleinen Kiste und entnahm von dem Boden derselben ein Bild in Cabinetform auf kleiner Staffelei. Ja, sie kannte, sie liebte es! Diese Gabe erfreute sie ungemein und sie saß lange und blickte darauf hin, während sie die Züge des Bildes mit denen eines lebenden Antlitzes verglich, das ihr theuer war. Sie stellte sich in ihrem Stübchen einen eigenen Weihnachtstisch auf — das Bild in der Mitte und all die lieben Sachen rund herum. Wenn sie nun ihr Stübchen betrat, grüßte sie die Heimath aus allem, was sie sah.

* * *

In dem Schlosse zu Oberdorf saß in seinem Zimmer am Schreibtische der einsame Besitzer. Vor ihm stand das kleine Bild, das Ediths Hand gemalt, und daneben lag der Schmuck, den sie ihm zurück gegeben hatte. Wolf v. Steinbach grübelte über die Lösung des Räthsels, daß diese beiden Gegenstände ihm aufgaben. Ueber die Rückgabe des Schmuckes war er bald beruhigt, das konnte sich verhalten, wie sie sagte. Eine übersorgliche Mutter und eine peinlich gewissenhafte Tochter, damit war alles erklärt. Das Bild aber hatte eine Seite in seiner Seele vibriren gemacht, die noch immer nachklang.

Es glich seiner Heimath, in der er sich befand, und doch war Edith nie mit seinen Freunden in Oberdorf gewesen. Das Schloß auf demselben war freilich eine alte kleine Burg und nicht das Abbild des stattlichen und durchaus nicht so alterthümlichen Gebäudes, das er bewohnte; alles andere aber, der Weg von der Burg hinab und namentlich die alten Eichen, die wegen ihres Alters und ihrer Schönheit eine gewisse Berühmtheit hatten, waren da.

Und der junge Mann am Fuße des Schlosses? Es gab eine Geschichte in dem Leben des Steinbach'schen Geschlechtes, die auch zu dieser Erscheinung paßte. Wie aber konnte Edith darstellen, wovon sie nichts wußte, und wie konnte sie etwas davon wissen? Er war geneigt zu glauben, daß ihre Phantasie unbewußt diese Landschaft geschaffen, daß aber eine geheime Sympathie ihre Seele mit der seinen verband. Er brauchte nur die Augen zu schließen, so stand sie vor ihm, die liebliche Gestalt, deren Bild er in seinem Herzen trug und die seine Seele so ganz in Fesseln geschlagen hatte, daß er aufgab, des Räthsels Lösung zu finden, und seine Gedanken nur ihr zuwandte.

„Es ist ein Verhängniß", murmelte er, „dieses Mädchen und ich gehören zu einander."

Wolf v. Steinbach hatte seine Freunde in Laufenberg einige Tage nicht aufgesucht. Ediths Rückgabe seines Geschenkes schien ihn zurückzuweisen, aber nach längerem Nachdenken und vergeblichem Kämpfen war er zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nicht von ihr lassen könne und daß es zwischen ihnen etwas gebe, das sie an einander kette. Er verschloß den Schmuck in seinem Schreibtische, stellte das Bild beiseite und erhob sich.

„Das Jahr soll nicht vergehen, ohne das ich ihr süßes Lächeln wiedergesehen habe", sagte er.

Ach, er wußte nicht, wie sehr Edith Verlangen trug, in seinen Augen zu lesen, daß er ihr nicht zürne. Hatte doch seine Person die ganze Zeit über ihre Einbildungskraft beschäftigt.

Wir finden sie in ihrem Zimmer unruhig hin und hergehend. Schreibmaterialien und ein angefangener Brief liegen auf dem Tische, aber das, was sie geschrieben hat, will ihr nicht gefallen. Sie fühlt, sie darf ihrer Mutter ihr Herz nicht öffnen, selbst jetzt, nach Empfang jenes Bildes, darf sie ihr nicht sagen, daß sie das Original desselben gefunden hat. Es würde nur die Folge haben, daß sie Edith heimriefe, und wie sollte sie das ertragen?

Wo auch eine neue Stellung finden, was doch so viel für sie aufwog? Nein — sie mußte schweigen — sie konnte nicht anders — es war zu ihrer aller Bestem. Und der angefangene Brief wurde zerrissen und ein anderer geschrieben, voll Liebe und Dank, aber nur in allgemeinen Umrissen Ediths Leben schildernd, der für das neue Lebensjahr die herzlichsten Wünsche zu ihren Lieben in die Heimath trug.

Am letzten Abend des Jahres feierte man in dem Hause des Herrn v. Amberg den Schluß des alten und den Beginn des neuen Jahres und die ganze Umgegend, Freunde von fern und nah, waren dort versammelt. Das Fest hatte seinen guten und heiteren Verlauf genommen. Wolf v. Steinbach hatte nur einen Gruß mit Edith gewechselt. Es hätte sich auch nicht gut anders gemacht, da ihr viele häusliche Geschäfte oblagen, die sie gewissenhaft vollführte.

Ein einfaches weißes Kleid von feinem Stoffe, bis zum Halse geschlossen, mit Spitzen an Hals und Armen, eine helle Rose im Haar und eine an der Brust war ihr Anzug, und eine lieblichere Erscheinung konnte man sich kaum vorstellen.

Wenn wir recht berichtet sind, soll nach der Maybach'schen Vorlage der Frachtsatz von 2,2 Pf. für ein Tonnenkilometer bei Entfernungen von mehr als 350 Kilometer Aufweise ermäßigt und die Expeditionsgebühr auf 7 Pfg. für 100 Kilogramm festgesetzt werden. Das Ergebniß der Verhandlungen des Landeseisenbahnraths bleibt abzuwarten. Vorläufig aber mag doch die Frage gestattet sein, was denn die Cartellblätter zu der Vorlage des Ministers v. Maybach sagen, nachdem sie die Freisinnigen der Absicht verdächtigt haben, durch Einführung von Tarifermäßigungen auf den Staatsbahnen die Ueberschüsse dieser Verwaltung verschwinden zu machen und dadurch das Staatseisenbahnsystem zu discreditiren. Die Freisinnigen werden sich durch solche Vorwürfe nicht anfechten lassen, so lange sie Minister v. Maybach zum Mitschuldigen haben.

* [Kaisermanöver.] Im Laufe des Januar werden die kaiserlichen Verfügungen über die großen militärischen Uebungen des nächsten Herbstes veröffentlicht werden. Die Erwägungen, welche darüber stattfinden, sind dem Vernehmen nach noch nicht abgeschlossen. Unzweifelhaft dürfte es sich bestätigen, daß die Kaisermanöver bei dem elften Armeecorps stattfinden.

* [Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen] war nach der „Stat. Corr.“ im Jahre 1887 in Preußen wieder geringer als in den beiden Vorjahren. Es verunglückten nämlich mit tödtlichem Ausgange 12 955 Personen gegen 13 131 im Jahre 1886 und 13 074 im Jahre 1885. Darunter befanden sich 10 375 (1886 10 604, 1885 10 633) Männer und 2580 (2527 und 2441) Frauen. Die Zahl der verunglückten Frauen ist also auffallender Weise gestiegen. Ueber die Veranlassung der tödtlichen Unfälle erfahren wir, daß 13,1 (1886 12,6) Proc. auf Zufall oder höhere Gewalt, 58,4 (59,3) Proc. auf eigene Unvorsichtigkeit oder Schuld, 1,8 (1,8) auf eigene strafbare Schuld, 18,0 (16,4) Proc auf fremde Unvorsichtigkeit oder Schuld, 5,9 (7,0) auf fremde strafbare Schuld und 2,8 (2,9) Proc. auf unbekannte Ursachen zurückgeführt werden. Ueber die Hälfte aller tödtlichen Unfälle wird also alljährlich durch eigene Unvorsichtigkeit oder Schuld der Betroffenen verursacht. Die Zahl der tödtlich verunglückten Erwerbsthätigen betrug 9628; davon verunglückten 4503 (1886 4289, 1885 4552) oder 46,76 (43,63 bezw. 45,51) Proc. in ihrem Berufe.

* [Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe.] Die Verstärkung, welche am 20. Dezbr. dem Hauptmann v. François zugeführt wird, besteht den „Hamb. Nachr.“ zufolge in 40 Mann, ist also etwas höher, als bisher gemeldet war. Hauptmann v. François hat nun, wie Wißmann, den Auftrag, Krieg zu führen, daher ist ihm auch sein Gesuch um Ueberlassung von Geschütz abgeschlagen worden, sondern seine Thätigkeit soll sich innerhalb politischer Grenzen halten und durch kluges Verhalten darauf gerichtet sein die feindlichen Stimmungen zu beseitigen, den Einfluß englischer Speculanten zu brechen und die mächtigen Häuptlinge zu gewinnen. Da die kleine Polizeitruppe hierdurch vielfach in die Lage kommen wird, eine gewisse Selbständigkeit geigen zu müssen, so ist bei der Auswahl derselben vor allen Dingen auf eine den Eingeborenen imponirende Körpergröße und kernige Gesundheit gesehen worden. Die abgehenden Mannschaften sind daher wahre germanische Hünengestalten. Um aber auch in selbständigen Posten zur Noth energisch auftreten zu können, hat man sich entschlossen, die Polizeitruppe mit einem kleinkalibrigen Gewehr auszurüsten. Somit würde die François'sche Polizeitruppe die erste sein, welche das Gewehrmodell 1888 praktisch in der Ferne zu benutzen in die Lage kommen könnte.

* [Beschränkung der Gänse-Einfuhr.] Der Regierungspräsident von Oppeln hat mit Ermächtigung des Ministers für die Landwirthschaft angeordnet, daß Gänse aus Galizien von jetzt an nur mit der Eisenbahn in den Regierungsbezirk Oppeln eingeführt werden dürfen. Veranlassung zu dieser Anordnung ist die Beobachtung gewesen, daß die Geflügel-Cholera durch Gänse aus Galizien eingeschleppt worden ist. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 328 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

□ Lissa, 14. Dezbr. Der katholische Hilfspfarrer Fröhlich aus Rawitsch, welcher wegen Vergehens gegen die Maigesetze verschiedentlich vorbestraft ist, sich jedoch der Vollstreckung dieser Strafen i. J. durch die Flucht nach Oesterreich entzogen, bis ihm im Jahre 1886 die Strafen durch Allerhöchste Cabinets-Ordre erlassen wurden, stand heute vor der Ersten Strafkammer, um sich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Fröhlich soll im Sommer d. J. mit mehreren Gästen in der Schmidt'schen Brauerei zu Rawitsch, wobei einer der Gäste sich in ziemlich schroffem Tone über die Geistlichen äußerte. Die politische Unterhaltung wurde eine sehr erregte und Fröhlich sollte sich dabei einer beleidigenden Aeußerung in Bezug auf den Kaiser schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung.

□ Ostrowo, 15. Dezbr. [Prozeß des Nihilisten Groß und seine Ausweisung aus Rußland.] Am 17. Oktober wurde bekanntlich an der preußisch-russischen Grenze bei Skalmierzyce von preußischen Gendarmen ein Transport socialistischer Druckschriften beschlagnahmt, der nach Rußland hinübergeschmuggelt werden sollte. Am 29. Oktober gelang es, in Berlin einen gewissen Ignatz Groß zu verhaften, der verdächtig war, die betreffende Sendung expedirt zu haben. Dieser Tage hatte sich der Angeklagte Kaufmann Ignatz Groß dieserhalb vor dem Landgericht Ostrowo zu verantworten. Groß, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist am 7. August 1864 zu Warschau geboren, mosaischen Glaubens und hat die letzten 4 Jahre in London als Bijouterienwaarenhändler gelebt. Im Mai d. J. ist Groß von London nach Paris gefahren, um sich bei der Weltausstellung durch seine Sprachkenntnisse etwas zu verdienen, denn Groß ist der deutschen, russischen, polnischen, französischen und englischen Sprache vollständig mächtig. Dort ist ihm der Auftrag geworden, einen Ballen socialistischer Schriften nach Rußland zu befördern. Groß behauptete, den Ballen nur als Kaufmann expedirt zu haben, ohne den Inhalt zu kennen. Der Anklagte, der unter dem Namen „Eugen Stein“ in Dresden, Berlin, Breslau und Ostrowo sich aufgehalten und besonders in den beiden ersteren Städten viel mit deutschen Socialisten verkehrt, wurde auch wirklich von der Strafkammer Ostrowo in der nicht öffentlichen Sitzung freigesprochen. Groß, der als einer der geschicktesten Agenten des russischen Socialismus bez. Nihilismus gilt, hat sich indessen dieser Freiheit nicht lange zu erfreuen gehabt, denn Sonnabend, den 14. Dezember wurde er bereits durch zwei Ostrowoer Gendarmen verhaftet und sofort an die russischen Behörden nach Kalisch ausgeliefert. Rußland hatte schon seit längerer Zeit G. von den deutschen Behörden reclamirt, damit ihm von russischen Behörden neue Prozesse gemacht werden können. Auf seinen Reisen durch Deutschland lebte Groß vorwiegend von den Geldern, welche ihm russische, in Paris aufhältliche Nihilisten schickten, was durch die bei Groß beschlagnahmten Schriftstücke festgestellt werden konnte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. [Die Antisemiten unter sich.] Im Bezirk Mariahilf fand gestern eine Antisemiten-Versammlung statt, bei der, da Karten ausgegeben waren, nur Parteigenossen Zutritt erhalten hatten. Es kam sehr bald zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und den clericalen Antisemiten und die Versammlung endete mit einer großen Balgerei, bei welcher mehrere Verwundungen durch Messerstiche vorkamen. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Unter diesen befindet sich auch ein Beamter, der mit dem Messer in der Hand auf die Gegner eindrang.

Türkei.

sc. Konstantinopel, 12. Dezember. Bewaffnete Räuberbanden, unter der Führung offenkundiger Banditenhauptleute, verüben alle Arten von Ausschreitungen im nördlichen Macedonien und insbesondere leidet die christliche Bevölkerung unter denselben. Eine christliche Abordnung ist nach Konstantinopel gereist, um den Schutz des Sultans gegen die Raubzüge dieser Banden anzurufen. Es heißt, daß infolge der Unsicherheit von Leben und Eigenthum in der in Rede stehenden Gegend zahlreiche christliche Familien auf dem Punkte sind, nach Syrien auszuwandern.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dez. Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Verleihung des **Kronenordens zweiter Klasse mit dem Stern an Dr. Emin Pascha**, zur Zeit in Bagamoyo.

Einer in Brüssel gestern eingetroffenen Depesche aus Zanzibar zufolge leidet derselbe an **fortwährender Athemnoth** und hat bei dem Sturze wahrscheinlich schwere innere Verletzungen erlitten.

— Ueber die **Ausweisung Schröders** aus dem ostafrikanischen Schutzgebiet empfing die „Post“ folgende Mittheilung: „Schröder hatte als Verwalter der Plantage Lewa bereits vielfach Streitigkeiten mit Arabern, besonders mit Simbodja. Wenn er auch zur Zeit der Katastrophe im vorigen Jahre sich in Deutschland befand und sich nach seiner Rückkehr nach Ostafrika in Zanzibar aufhielt, so verfolgte ihn auch dort der Haß Buschiris, welcher ihm mehrfach Drohbriefe zusandte, so daß Schröder in den kritischen Zeiten sich bewachen lassen mußte. An und für sich sind ja Drohbriefe Buschiris, welcher deren viele geschrieben hat, nicht ernst zu nehmen, aber Wißmann hielt es im allgemeinen und Schröders Interesse für besser, daß derselbe nicht nach Lewa zurückkehrte, wo die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft ihre Arbeiten wieder aufnehmen will. Da die Eingeborenen die von der Gesellschaft vor dem Ausstande cultivirte Fläche mit Negerkorn bepflanzt haben, so wird die Frage schon große Schwierigkeit machen, wie man dies Terrain wiedergewinnen kann. Grund und Boden sind in Afrika Collectivbesitz, ja es giebt sogar kein eigentliches Eigenthumsrecht am Boden. Die Eingeborenen, welche das cultivirte Land mit ihren Producten bepflanzten, handelten ihren Anschauungen gemäß, wonach jemand nur so lange Nutznießer von einem Lande ist, als es von ihm bebaut wird.“

— Wie die „Post“ hört, hatte **Oberpräsident v. Berlepsch** es unzweideutig abgelehnt, die Delegirten des Bergarbeiter-Ausschusses zu empfangen, weil er von ihren Anliegen bereits unterrichtet sei. Indessen erging **vom Kaiser ein directer Befehl** an den Oberpräsidenten, die Arbeiter zu empfangen und ihre Anliegen entgegen zu nehmen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet den Bericht der Dortmunder „Tremonia“ über die am Freitag **unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt abgehaltene Conferenz** als den Vorgängen nicht entsprechend. Der Oberpräsident verhieß thatsächlich nur die sorgfältige Prüfung des Gesuches um die Erwirkung der Begnadigung der anläßlich des Strikes verurtheilten Bergarbeiter sowie die Rückzahlung der verwirkten Antheile an den Knappschaftsgeldern, machte dagegen keine außerhalb seiner Competenz liegenden Versprechungen; namentlich ist die Angabe unrichtig, der Oberpräsident habe die Begründung des Amnestiegesuches den Delegirten zur Unterzeichnung vorgelegt.

Köln, 16. Dezember. Der „Köln. Zeitung“ ist aus Zanzibar vom 16. Dezember, 2 Uhr 40 Nachm., folgendes Telegramm zugegangen: Wie verlautet, ist **Buschiri gefangen; Emin geht es besser.** Auch dem Reuter'schen Bureau ist die Nachricht zugegangen, daß **Buschiri in der Nähe von Pangani vom Doctor Schmidt gefangen genommen** worden sei. Major Wißmann befindet sich in Pangani.

Coblenz, 16. Dezbr. Nach den an amtlicher Stelle eingegangenen Nachrichten sind der „Coblenzer Ztg.“ zufolge die **Belegschaften von 9 Bergwerken des Saargebiets vollzählig angefahren**; größtentheils striken Belegschaften von Sulzbach, Altenwald, Camphausen, Dudweiler und einigen anderen Gruben.

Wien, 16. Dezbr. Der „Polit. Nachr.“ zufolge verknüpfte die **Kaiserin Friedrich** mit der Danksagung für den beabsichtigten Besuch des italienischen Königspaares in Neapel den Wunsch, mit ihren Töchtern das italienische Königspaar in Rom zu besuchen. Das Königspaar hat bereitwilligst den Vorschlag angenommen, infolge dessen die Kaiserin Anfang Januar 1890 in Rom erwartet wird.

Wien, 16. Dezbr. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft stellt die **Schifffahrt auf der Donau** von Regensburg bis Turn-Severin ein; nur auf der Savestrecke Semlin-Sissek und auf der Donaustrecke Turn-Severin-Galatz wird die Schifffahrt bis auf weiteres aufrecht erhalten.

— Der **Kaiser** empfing den **Bürgermeister von Wien, Prix**, versicherte denselben seines Wohlwollens für die Stadt und drückte die Hoffnung auf die gedeihliche Lösung der die Stadt betreffenden Fragen aus.

Paris, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) In der Wohnung von **Foucauld de Mondion** hat eine **Haussuchung** stattgefunden, weil man die Anwesenheit Boulangers vermuthete.

Paris, 16. Dezbr. Der von Paris nach Köln verkehrende **Personenzug stieß** gestern Abend 10 Uhr 30 Min. bei Creil mit einem **Güterzuge** zusammen. Die Maschine und drei Wagen des Personenzuges entgleisten. Drei Militärpersonen und zwei andere Reisende sind ziemlich erheblich verletzt. Gegenwärtig ist der regelmäßige Betrieb wieder hergestellt.

London, 16. Dezember. In Lissabon wird der Drahtbericht der „Times“ über die **Eroberungen Serpa Pintos** als die aufgebauschte Leseart eines portugiesischen Berichts über einen Kampf zwischen den Portugiesen und Makalolos vom 8. Dezember bezeichnet. Danach hatten die Makalolos den mit Vermessungen für die Eisenbahn am oberen Chirefluß beschäftigten Serpa Pinto angegriffen, waren aber mit Verlust von 72 Todten zurückgeschlagen worden. In amtlichen Lissaboner Kreisen sagt man, Serpa Pinto habe nicht nöthig, Land zu erobern, welches den Portugiesen seit Jahrhunderten gehöre. Die Portugiesen behaupten, auch die Makalolos seien vom englischen Consul Johnston gegen Serpa Pinto aufgehetzt worden. Die „Times“ dagegen meint, die portugiesischen Ausflüchte seien nicht stichhaltig, Serpa Pintos Eroberungszug müsse prompt aufgehalten werden, wenn nicht durch seine Regierung, dann durch andere Mittel.

— Näheren Nachrichten aus **Rio de Janeiro** vom 28. zufolge hat nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein **Schreckensregiment** geherrscht. 150 Matrosen seien erschossen worden, weil sie Hochs auf den Kaiser ausgebracht hätten. Die Soldaten hätten die Privathäuser der Kaiserin geplündert. Die Regierung concentrirte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz Sao Paulo hat den von der Regierung ernannten Gouverneur abgelehnt.

London, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) Der größte Theil der Zeitungen erklärt, wenn die portugiesische Regierung Serpa Pinto nicht vollständig desavouire, sei der **Krieg mit Portugal** unvermeidlich.

Madrid, 16. Dezbr. Nach dem amtlichen Bulletin hat der **König** eine sehr ruhige Nacht verbracht. Das Eintreten der Wiedergenesung ist nahe bevorstehend.

Alexandrien, 16. Dezbr. (Privattelegramm.) Eine **Proclamation Osman Digmas** kündigt die **Eröffnung des heiligen Krieges** gegen die Engländer an.

Zanzibar, 16. Dez. Als ein Boot eines englischen Postdampfers bei Lindi ausgesetzt wurde, griffen nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus **Eingeborene das Boot**, welches sich unter Feuern zurückzog, an.

— **Mackenzie**, der Vorsitzende der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft, ist am 15. angekommen und vom Sultan sehr freundschaftlich empfangen worden. Mackenzie hat alle Häfen der englisch-ostafrikanischen Compagnie besucht und fand überall Zeichen weit größerer Ruhe und größeren Gedeihens, als kurz vorher.

Newyork, 16. Dezbr. Der **Bassist Carl Formes** ist gestorben.

Danzig, 17. Dezember.

* [Actien-Bierbrauerei.] Die Danziger Actien-Bierbrauerei hielt gestern Abend in der „Concordia“ die Jahres-Generalversammlung ihrer Actionäre ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Hr. Berger sen., leitete dieselbe mit dem Vortrag des Geschäftsberichts pro 1888/89 ein, dem wir Folgendes entnehmen: Wenngleich das verflossene Jahr durch die theilweise abnorme Wärme (Mai, Juni) für das Geschäft günstig schien, konnte ein bedeutendes Mehr im Absatz doch nicht erlangt werden. Nicht ohne Einfluß ist hierauf auch der im vorigen Jahre stattgehabte Wechsel in der Direction geblieben. Der Absatz betrug 15 755 Tonnen (gegen 15 324 Tonnen pro 1887/88). Trotz dieses, wenn auch nur geringen Mehrabsatzes ist es nicht möglich, von dem Gewinne eine Dividende zu zahlen. Der Gewinn wurde durch hohe Preise für Rohmaterialien sowie für Brennmaterial und Fourage sehr geschmälert; umsomehr, als der Preis für das Bier trotz dieser Erhöhung der Braumaterialien durch die Concurrenz noch etwas herabgedrückt wurde. Der erzielte Reingewinn betrug 23 640,70 Mk., wovon 23 147,75 Mk. auf Abschreibungen auf den Gebäude- und Inventarien-Conten verwendet und der Rest mit 492,95 Mk. zum Reservefonds auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen wurden. An diesen Bericht knüpfte sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Liepmann darauf hinwies, daß ein sehr fühlbarer Mangel des Brauereibetriebes das Fehlen eines genügend großen eigenen Ausschankes sei, der erst dem großen Publikum Gelegenheit geben würde, das Bier unter Garantie seiner Echtheit jeder Zeit zu erproben. Herr Silberstein wünscht auch die Frage erwogen zu sehen, wie den häufigen ungünstigen Geschäftsresultaten abzuhelfen sei. Von Seiten des Aufsichtsraths und der Direction wurde erwidert, daß der Bierausschank schon wiederholt in Erwägung gezogen sei, daß die Brauerei aber bisher nicht das Glück gehabt habe, einen gediegenen, erfahrenen Braumeister zu finden, der einige Jahre lang gleichmäßig gutes Bier herstelle. Der Aufsichtsrath lasse nichts unversucht und scheue keine Mühe, dies Ziel seiner heißesten Wünsche zu erreichen. Die Versammlung beschloß darauf einstimmig, den Aufsichtsrath durch Zuwahl der Herren Liepmann, Siegfried Silberstein und Paul Werner zur Erwägung und weiteren Vorbereitung der Errichtung eines großen Ausschankes in Danzig zu verstärken, genehmigte darauf den Geschäftsbericht nebst Bilanz und ertheilte der Verwaltung Decharge. Per Acclamation wurden darauf in den Aufsichtsrath Hr. Alfred Muscate wiedergewählt und Hr. Eugen Patzig (letzterer in Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Eschert) neugewählt, sowie zu Revisoren die Herren Arch. Jorck, Liepmann und Perlbach bestimmt.

* [Zucker-Verschiffungen.] In der ersten Hälfte des Monats Dezember sind von Neufahrwasser aus an inländischem Rohzucker 11 558 Zollcentner nach England, 33 252 nach Holland, 26 000 nach Amerika und 17 000 nach Hamburg, zusammen 87 810 Zollcentner verschifft worden (gegen 183 466 Zollcentner in der ersten Dezemberhälfte 1888). Insgesammt sind in dieser Campagne 318 834 Zollcentner (783 259 im Vorjahr) verschifft. Lagerbestand in Neufahrwasser 979 434 Zollcentner (407 766 zur gleichen Zeit v. J.). Von russischem Krystallzucker betrug in dieser Campagne die Ausfuhr bisher 14 266, in der vorjährigen 15 160 Zollcentner. Bestand 4000 (Mitte Dezember v. J. 43 800) Zollcentner.

* [Von der Weichsel.] Aus Plehnendorf wird uns gemeldet, daß die fiskalischen Eisbrechdampfer, nachdem sie die Strecke Plehnendorf-Strohdeich aufgebrochen haben, nach oberhalb gedampft sind, um mit dem Aufbruch der Eisdecke vom Heringskruge aufwärts zu beginnen. Das Eis treibt in Folge des schwachen Stromes und westlichen Windes an der rechten Stromseite nur sehr langsam der Mündung zu.

*[Ordensverleihung.] Dem Regierungsrath Dr. Kühne in Danzig ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [Steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Spiritus zur Seifenfabrikation.] Den Seifenfabrikanten, namentlich denjenigen, welche wohlriechende transparente Seifen herstellen, ist jetzt auch gestattet worden, undenaturirten Branntwein zu ihrem Gewerbe steuerfrei zu verwenden, wenn sie sich einer Buch- und Verwendungscontrole unterwerfen. Sie haben in einem Anmeldebuch die Menge des zu verwendenden Spiritus einzutragen und die Zeit anzugeben, wann dies geschehen soll. Zu der declarirten Stunde begiebt sich ein Steuerbeamter in die Fabrik, um den steueramtlichen Verschluß von dem dem Fabrikanten zur Lagerung steuerfrei übergebenen Spiritus abzunehmen, läßt darauf den Spiritus dem Seifengut zusetzen und überwacht die Fabrikation so lange, bis die Vermischung des Spiritus mit Aetznatronlauge erfolgt ist. Wenn auch noch für andere Betriebe Spiritus steuerfrei verwendet werden soll, z. B. zur Herstellung von Parfümerien, so müssen diese Betriebe vollständig von einander getrennt gehalten werden, und es treten dafür besondere Controlen ein

* [Unglücksfall.] Auf dem Festungsgraben bei Hohe Seigen brach Sonntag Nachmittag der 11jährige Knabe Görtz beim Schlittschuhlaufen in Gemeinschaft mit 6 anderen Knaben ein und ertrank, während seine Genossen gerettet wurden.

* [Strafkammer.] Wegen verleumderischer Beleidigung des Weichenstellers Landmesser aus Simonsdorf war der frühere Weichensteller Hugo Radtke von dem Amtsgericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden und hatte gegen dieses Urtheil Berufuug eingelegt. Rathke war Weichensteller in Tralau zu der Zeit gewesen, als Landmesser als Vorsteher dieser Haltestelle fungirte. Auf eine Anzeige Landmessers war er im Juli 1888 wegen Trunkenheit entlassen worden und hatte, um sich an Landmesser zu rächen, denselben in zwei Eingaben vom 23. Februar und 26. April dieses Jahres beschuldigt, er habe fiskalische Schwellen theils an dritte Personen verkauft, theils zu seinem eignen Nutzen verwendet. Ferner habe er ein Retourbillet Tralau-Marienburg, welches der Besitzer Wölke wegen einer Zugversäumniß nicht benutzt und zurückgegeben hatte, nachträglich als „verstempelt“ gebucht und den Betrag für sich verwendet. Eine von dem kgl. Eisenbahnbetriebsamte angestellte Untersuchung ergab die Grundlosigkeit dieser Denunciation und veranlaßte die Behörde, gegen Radtke einen Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung zu stellen, welche zu seiner oben angegebenen Bestrafung führte. In der gestrigen Verhandlung kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß hier nicht verleumderische Beleidigung, sondern wissentlich falsche Anschuldigung vorliege, und verurtheilte Radtke unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses wegen dieses Vergehens zu einer Woche Gefängniß.

Z. Zoppot, 15. Dezember. Auch in unserem sonst so gesunden Ort hat nun die Influenza ihren Einzug gehalten. Schon vor einigen Tagen waren einzelne Erkrankungen vorgekommen, denen gestern und heute mehrere gefolgt sind. In einigen Familien sind sämmtliche Mitglieder von der Krankheit ergriffen worden, die in einzelnen Fällen recht schmerzhaft aufgetreten ist. Wieviel lang erhoffte Weihnachtsfreude wird durch sie zerstört, wie manch frohes Wiedersehen vereitelt werden. — Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre wieder eine **Weihnachtsbescheerung** armer Kinder statt. Da das Victoria-Hotel, in welchem früher dieses Fest abgehalten wurde, für diesen Winter geschlossen bleibt, so ist der Kurhaussaal gewählt worden, um unseren armen Kleinen den Weihnachtstisch aufzubaueu. — In dem neuen Contract, welchen unsere Badedirection mit dem Kapellmeister des Stadttheaters Herrn Riehaupt abgeschlossen hat, sind außer den alltäglichen Nachmittags-Concerten auch wieder die beliebten **Vormittags-Concerte** in den Parkanlagen aufgenommen worden.

ph. **Dirschau**, 16. Dez. Heute wurde in der dritten Wählerabtheilung Rentier v. Kosobucki mit 80 Stimmen zum **Stadtverordneten** gewählt; als Gegencandidaten erhielten Restaurateur Höpfner 64 und Sattlermeister Kindler 9 Stimmen.

R. **Pr. Stargard**, 16. Dezember. In der am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt, welche aus den 102 Bewerbern um die hiesige **Bürgermeisterstelle** eine engere Auswahl treffen soll.

r. **Marienburg**, 16. Dezbr. Die hiesige freiwillige **Feuerwehr** hat unter ihren Mitgliedern für die Hinterbliebenen des beim Brande verunglückten Kameraden Brennecke in Stendal 100 Mk gesammelt und als Weihnachtsgabe gesandt. — Heute ist über das Vermögen des Brauereibesitzers H. der **Concurs** eröffnet worden.

M. **Stolp**, 15. Dezember. Unser **Husaren-Regiment** Fürst Blücher von Wahlstatt hatte heute einen besonderen **Ehrentag**. Zur Vorfeier des morgen stattfindenden Blücherfestes hatte der Regiments-Commandeur Herr Oberstlieutenant v. Bahmer ein Reiterfest veranstaltet, das sich heute Abend in der großen verdeckten Reitbahn bei der Kaserne in Gegenwart des commandirenden Generals v. d. Burg, der Spitzen sämmtlicher Behörden und vieler Offiziere der Linie, Reserve und Landwehr, auch eines Damenflors abspielte. Nach einer sehr wohl gelungenen Quadrille, welche von 12 Offizieren des Regiments in der geschmackvollen Uniform der Belling'schen Husaren geritten wurde, folgte eine Gefechtsscene zwischen schwedischen und Belling'schen Husaren, welche mit der Gefangennahme des „Cornet Blücher“ endigte. Durch einen Offizier wurde sodann hohe Schule geritten, woran sich Reitspiele und eine Unteroffizierquadrille schlossen. Die Unteroffiziere waren sämmtlich mit Lanzen ausgerüstet. Zum Schluß des Festes nahm das gesammte Offiziercorps zu Pferde

und 3 Schwadronen Husaren zu Fuß in der Reitbahn Aufstellung. Nunmehr richtete der Herr Commandeur an die Husaren eine Ansprache, in welcher er einer Schenkung des hochseligen Kaisers Wilhelm I., einer Statue des Marschalls Blücher, gedachte, deren Enthüllung jetzt vor sich gehen solle. Unter einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Klängen der Nationalhymne theilte sich der das Standbild verhüllende Vorhang und in bengalischem Lichte erschien die Kolossalstatue Aller Blicken. Sodann legte der Herr Commandeur noch im Auftrage des Chefs des Regiments, Herrn General von Weyhern einen Lorbeerkranz an dem Denkmal nieder. Hiermit schloß das Reiterfest.

Königsberg, 15. Dezember. Durch kgl. Cabinets-Ordre ist soeben einer hier begründeten Stiftung die Genehmigung ertheilt worden, welche wegen ihrer Eigenart wohl bekannt zu werden verdient. Das Stiftungsvermögen beträgt ca. 600 000 Mk. Aus den Zinsen sollen über 40 Jahre alte, unversorgte vaterlose Mädchen evangelischer Confession, welche in Königsberg geboren sind, unterstützt werden. Die zu Unterstützenden theilen sich in eine erste und eine zweite Klasse. Zur ersten Klasse zählen die Töchter aller derjenigen Staats- und Communalbeamten, welche nicht Subalternbeamten sind, der auf der Universität gebildeten Lehrer, Professoren, Geistlichen, Gutsbesitzer aus der Provinz Ostpreußen. In der ersten Klasse werden als Unterstützungen gewährt bis zum vollendeten fünfzigsten Lebensjahre 300 Mk., bis zum 60. 450 Mk. und dann 600 Mk. Zur zweiten Klasse gehören die Töchter der Staats- und Communal-Subalternbeamten, der nicht auf der Universität gebildeten Lehrer und Handwerker. Die Unterstützung beträgt bis bis zum vollendeten 50. Lebensjahre 240 Mk., sodann 300 Mk. jährlich.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Dezbr. **[Brutalität.]** Der vormalige Versicherungsbeamte Adolf T., der sich jetzt durch die Colportage ernährt, passirte gestern Abend die Lothringerstraße. Plötzlich rempelte er eine ihm entgegenkommende Dame so gewaltig an, daß diese strauchelte und in den Rinnstein stürzte. Als der zufällig des Weges kommende Student H. den rohen Menschen zur Rede stellen wollte, erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase spritzte und er mit dem Aufschrei: „O Gott, mein Auge!" zu Boden sank. T. wollte nun entfliehen, wurde jedoch am ehemaligen Hamburger Thor aufgehalten und einem herbeigerufenen Schutzmann übergeben. Der Student mußte nach seiner in der Invalidenstraße belegenen Wohnung gefahren werden; er hat, wie ärztlich constatirt wurde, erhebliche Verletzungen am rechten Auge erlitten, da durch den Schlag die Gläser der Brille zertrümmert worden und die Glassplitter theilweise in den Augapfel gedrungen waren. Nach ärztlichem Ausspruch ist, wenn auch gerade nicht der Verlust des Auges zu befürchten steht, doch die Sehkraft desselben auf immer beeinträchtigt. Die junge Dame, eine Kindergärtnerin, hatte sich beim Fall zwei Vorderzähne ausgeschlagen; sie wurde in fast bewußtlosem Zustande ihren betagten Eltern zugeführt.

Görlitz, 13. Dezember. **[Ein Salonwagen für den Fürsten Ferdinand von Bulgarien]** ist in der hiesigen Fabrik für Eisenbahnmaterial fertig und heute nach Sofia gesandt worden. Der Wagen, welcher 50 000 Mk. kostet, enthält auch ein Damenzimmer.

Schiffs-Nachrichten.

Altenkirchen (Rügen), 14. Dezember. Der englische Dampfer „Vistula" aus Leith ist vorgestern Abend bei Konnewitz gestrandet. Zwei Bergungsdampfer sind seit gestern Nachmittag zur Stelle. Die angebotene Hilfe wurde aber abgelehnt.

Bremerhaven, 14. Dezember. Der Gesamtspruch in Sachen des deutschen Schiffes „Julius" lautet: Das Verlassen des Schiffs „Julius" ist durch schweres Wetter, in welchem die Masten brachen, veranlaßt und gerechtfertigt. Von der Besatzung des zweiten Rettungsbootes sind 7 Personen ertrunken. Die Leitung dieses Bootes scheint nicht umsichtig und energisch gewesen zu sein.

Travemünde, 12. Dezember. Der auf dem Steinriff gestrandete Dampfer „Livland" ist wieder ab und hier in den Hafen gekommen.

Helsingör, 12. Dezember. Zufolge gestern von Warberg (Schweden) eingegangener Mittheilung ist die Schoonerbrig „Richard Porter" aus Rostock, mit Oel und Holz beladen, auf der Klippe Klaabaek unweit Warberg gestrandet. Das Schiff wurde sofort zertrümmert und verschwand. 6 Mann von der Besatzung wurden durch Fischerleute von der Klippe geborgen.

Cuxhaven, 13. Dezbr. Dampfboot „Flamingo" passirte vorgestern 10 Uhr Morgens 100 Miles Ost von Spurn (Humber) die Bark „Augur" aus Drammen, deren Mannschaft das Schiff verließ und von einem ostwärts steuernden Segler aufgenommen wurde.

London, 11. Dezbr. Bei Lloyds werden folgende Schiffe als verschollen aufgegeben: Dampfer „Chanticleer" am 23. September von Blyth nach Solvesborg (Schweden) abgegangen; „Robert" am 15. August von Quebec nach Sligo gesegelt; „Belfaerd" am 16. Mai von Cardiff nach Mozambique in See gegangen.

Verloosungen.

Pest, 14. Dezbr. Serienziehung der ungarischen 100 Fl.-Loose: 1221 1421 1422 1636 1914 1935 1954 2229 2346 2497 2921 2977 3303 3387 3744 3892 3925 4191 4239 4311 4388 4423 4575 4645 4984 5008 5106 5256 5531 5575 5860. — 100 000 Fl. fielen auf Nr. 13 Serie 1421, 15 000 Fl. Nr. 44 Ser. 5256, 5000 Fl. Nr. 39 Ser. 1914, je 1000 Fl. Nr. 21 Ser. 3925, Nr. 16 Ser. 4191, Nr. 3 Ser. 4984, Nr. 29 Ser. 4984.

Standesamt vom 16. Dezember.

Geburten: Fleischermeister Paul Mankowski, T. — Arb. Gustav Kownatzki, T. — Tischlerges. Antonius Behrendt, S. — Schuhmachermeister Gustav Gartmann, S. — Korbmacher Emil Hintz, T. — Maschinist Julius Hoffmann, T. — Kutscher Friedrich Böhm, T. — Bierverleger Rudolf Kernspeck, S. — Klempnergeselle Max Guttermann, S. — Stellmacherges. Franz Schönkerl, T. — Klempnerges. Johann Baasner, S. — Seefahrer Adolf Freudenthal, T. — Zimmergeselle Eduard Burmeister, T. — Werftmaschinist Bernhard Ostrum, T. — Arb. Albert Lassahn, S. — Klempnergeselle Adam Fettin, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Kutscher Martin August Ziehm und Bertha Amalie Koschnitzki. — Seefahrer Jakob Martin Tomser und Marie Magdalena Wannoff. — Schuhmacherges. August Friedrich Altrock und Emma Johanna Prill. — Schmiedeges. August Drozdowski und Veronika Hoffmann. — Schlossergeselle Friedrich Wilhelm Neumann und Maria Magdalena Schidlowski.

Heirathen: Prem.-Lieut. im Feld-Artillerie-Regt. Prinz August von Preußen (ostpreußisches) Nr. 1 Wilh. Johann Heinrich George v. Knobelsdorf aus Königsberg und Johanna Wilhelmine Martha Stobbe, hier. — Schlosserges. Theofil Jakob Krzyminski und Agnes Franziska Luise Maaß. — Schmiedeges. Ed. Kahlert und Selma Johanna Henriette Witzki.

Todesfälle: Böttcherges. Joh. Friedr. Wilh. Reimer, 61 J. — S. d. Schmiedeges. Franz Wenk, 2 J. — T. d. Maurerges. Luis Reiß, 3 J. — S. d. Schlosserges. Emil Krause, 9 W. — S. d. Maschinenschlossers Franz Schröder, 10 J. — Reg.-Supernumerar Hermann Tetzlaff, 39 J. — T. d. Fleischermstrs. Paul Mankowski, 1/2 Std. — Wwe. Brigitta Rüstow, geb. Fink, 49 J. — T. d. Schuhmacherges. Albert Schucht, 8 M. — T. d. Besitzers Gustav Klabunde, 5 J. — S. d. Schlosserges. Heinrich Scherpinski, 7 W. — S. d. Tauchers Gottlieb Koch, todtgeb. — T. d. Bauunternehmers Ferdinand Jantzen, 3 Tg. — Arb. Ernst Ludwig Mumm, 66 J. — T. d. Seefahrers Friedrich Siewert, 2 J. — Arb. Heinrich Busian, 54 J. — S. d. Arb. August Ladwig, 8 W. — Fischhändler Erdmann Gustav Kreuzholz, 59 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 16. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 273⅞, Franzosen 185⅝, Lombarden 109¼, ungar. 4% Goldrente 87,00. Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 16. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 316,75, Franzosen 230,50, Lombarden 126,75, Galizier 183,25, ungarische 4% Goldrente 100,70. Tendenz: ruhig.

Paris, 16. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,45, 3% Rente 87,60 excl., ungar. 4% Goldr. 88,18, Franzosen 515,00, Lombarden 287,50, Türken 17,97½, Aegypter 473,43. Tendenz: fest. Rohzucker 88° loco 29,00, weißer Zucker per Dezbr. 32,50, per Jan. 32,70, per Jan.-April 33,20, per März-Juni 33,80. Tendenz: ruhig.

London, 16. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93⅛, Türken 17⅛, ungar. 4% Goldrente 87½, Aegypter 93½, Platzdiscont 3¾%. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 11⅞. Tendenz: träge.

Petersburg, 16 Dez. Wechsel auf London 3 M. 93,65, 2. Orientanleihe 96¾, 3. Orientanleihe 93¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Dezbr. Stimmung: abwartend. Heutiger Werth ist 11,20-30 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 16 Dezbr. Mittags. Stimmung: still. Dezember 11,65 M Käufer, Januar 11,70 M do., Februar 11,85 M do., März 11,95 M do., April 12,07½ M do.

Abends. Stimmung: schwach. Dezbr. 11,60 M Käufer, Januar 11,65 M do., Februar 11,77½ M do., März 11,82½ M do., April 12,05 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 16. Dezember.

Aufgetrieben waren: 31 Rinder, nach der Hand verkauft; 137 Landschweine preisten 40—46 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 16. Dezbr. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 4732 Stück. Tendenz: Trotz reichlichen Bedarfes für Ausfuhrzwecke sehr langsam und nicht gänzlich geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 57—60 M, 2. Qualität 47—53 M, 3. Qual. 39—43 M, 4. Qualität 35—38 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9594 Stück. Tendenz: Bei sehr mattem Handel gingen die Preise um 1 M zurück; Export war gering, doch wurde der Markt ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qualität 61 bis 62 M, einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 58—60 M, 3. Qualität 54 bis 57 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1370 Stück. Tendenz: Flau, schleppend. Preise wie bisher. Bezahlt wurde für 1. Qual. 58—62 Pf., 2. Qualität 44—52 Pf., 3. Qualität 35—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 6935 Stück. Tendenz: Obgleich die Zufuhr eine geringere war, wie in der Vorwoche, verlief der Markt sehr schleppend, weil die Schlächter in Folge der schlechten Fleischmärkte lebende Vorräthe hatten. Preise waren ziemlich unverändert, nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 36—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Butter und Käse.

Berlin, 15. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Vom Festgeschäfte war in dieser Berichtswoche noch wenig zu merken; sie verlief eher noch stiller als die vorangegangene. daher noch keine Veranlassung vorlag, die Notirung zu erhöhen. Es bleibt abzuwarten, was die nächste Woche bringen wird, auf die sich alle Hoffnung zusammendrängt. Landbutter ist zur Deckung des vermeintlichen Bedarfs genügend herangekommen und dürften die Preise den Höhepunkt erreicht haben.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine u. feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 113—117 M, IIa. 109—112 M, IIIa. 104—108 M, geringere zu irregulären Preisen, extrafeine über Notiz. Landbutter: pommersche 93—98 M, Netzbrücher 93—98 M, schlesische 93—98 M, ost- und westpreußische 88—93 M, Tilsiter 88—93 M, Elbinger 88—93 M, bairische 83—88 M, polnische 93—98 M, galizische 75—77—80 M.

Berlin, 15. Dez. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M, secunda und imitirten 60—75 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42 bis 48 M, Qu.-Backsteinkäse 24—28 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 4,35 bis 4,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Warsaw (SD.), Watson, Itzborg, leer. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Ernst (SD.), Neumann, Hamburg, Güter. — Ernst (SD.), Neumann, Hamburg, Güter. — Neva (SD.), Best, Liverpool via Stettin, Güter. — Trelleborg (SD.), Petterson, Stettin, leer.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Ruttenbeck a. Solingen, Wolf a. Dresden, Hornung a. Leipzig, Elkeles a. Posen, Leffmann a. Gablonz, Potlitzer a. Frenstadt, Kaufleute. Große a. Aachen, Director. Koppen a. Stettin, Stadtrath. A. Riebold und R. Riebold a. Dirschau, Rittergutsbesitzer. Rann a. Stutthof, Hotelbesitzer.

Hotel de Berlin. v. Tiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, Quednau a. Gr. Liniewo, Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Bieler nebst Gemahlin a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Goetz a. Metz, Croll a. Berlin, Hauptleute. Steiner nebst Gemahlin a. Neufahrwasser, Prem.-Lieut. Scharffenberg a. Landsberg, Vers.-Inspector. Frau Quednau a. Gr. Liniewo. Spierling a. Magdeburg, Ruben a. Elbing, Horn a. Frankfurt a./M., Dalluge a. Bingen a./Rh., Heinemann a. Dresden. Hertzog, Lewin, Karow und Holtz a. Berlin, Münchhausen a. Leipzig, Strauß a. Mannheim, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist nebst zwei Frl. Töchtern a. Rheinfeld. Reichstagsabg. v. Below Saleske, Majoratsherr. Rosenow n. Gem. u. Frl. Töchtern a. Stuhm, Rechtsanwalt. v. Knobelsdorff a. Königsberg, Mehmed Fua a. Neufahrwasser, Prem.-Lieuts. Wendt a. Artschau, Lieutenant d. R. Scheunemann nebst Gemahlin a. Dünnow, Arndt nebst Gemahlin a. Gar'schin, Hannemann nebst Gemahlin a. Polzin, Hannemann nebst Gemahlin a. Hohensee, Kayser a. Chotzlow, Baschke nebst Gemahlin a. Erle, Pferdemenges a. Adl. Rahmel, Rittergutsbesitzer. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Schellwien a. Inselküche, Administrator. Seidler a. Landsberg, Ingenieur. Klingsporn a. Lenkorcz, Rentier. Feige a. Berlin, Kaufmann.

Hotel de Thorn. Rodtem a. Amsterdam, Ferber a. Leipzig, Bertog a. Halberstadt, Drosiehn a. Hannover, Kaufleute. Birkner a. Königsberg, Archidiaconus. Wöhlert a. Posen, Baumeister. Scheunemann a. Lauenburg, Bäckermeister. Gönche nebst Familie und Tornier nebst Familie a. Gr. Trampenau, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau.

Hotel Preußischer Hof. Mork a. Neukirch, Pfarrer. Lietzau a. Gr. Zünder, Kahn a. Elbing, Lehrer. Roß a. Kulm, Schuhmacher. Kuhr a. Danzig, Krause a. Neumark, Kaufleute. Kreppen nebst Gemahlin a. Riesenburg, Bauunternehmer. Petrich a. Danzig, Commis. Prema a. Louisenhof, Besitzer. Landmann a. Elbing, Maschinist. Bittner a. Lauenburg, Commis. Schmidt a. Berlin, Reisender.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Laut § 6 des Gesellschafts-Statuts sind von den Stamm-Prioritäts-Actien:
I. Serie die Nummern 11, 13, 15, 89,
II. „ „ „ 47, 69, 76, 95
ausgeloost worden.
Die Auszahlung mit M 1000 pro Stück erfolgt im Bureau der Gesellschaft Heil. Geistgasse Nr. 83 vom 2. Januar 1890 ab.
Der Aufsichtsrath der „Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. John Paleske. (4088

Warum zahlen Sie 80 Pfg. resp. 50 Pfg. für eine leere Büchse?

Bensdorps Holländischer Cacao, Amsterdam,

rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, ist überall lose zu haben a Mk. 2,40 per Pfund.

Für Danzig bei: G. Gawandka, W. Machwitz, Carl Köhn, Gust. Heineke, A. W. Prahl, Aloys Kirchner, Braklow u. Janicke, Max Lindenblatt, Robert Laaser, Friedr. Groth, Carl Studti, C. R. Pfeiffer, M. Bradtke, W. Kraatz. (1581

Pro Quartal 2,50 M. bei allen Postanstalten.

Abonnements-Einladung.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift für alle finanziellen Angelegenheiten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 829 a.

Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).

Das **Programm** des „**Berliner Börsen-Circular**" lautet: **genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Information** über alle an der **Börse** gehandelten Werthe. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Werthpapieres sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich **Verluste** bringen müssen. Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten, Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald **die Kurse zu weichen** beginnen. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren **Werth sorgfältig** zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **An- und Verkauf** maßgebend sein. — In einem großer Anerkennung sich erfreuenden **Briefkasten** werden die an uns gerichteten **Anfragen** beantwortet. — **Probenummern gratis.** (4212

Das heutige „**Berliner Börsen-Circular**" enthält u. A. eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Dresdner Bank.

Zum An- und Verkauf aller Werthpapiere, wie zur Einlösung sämmtlicher Coupons empfiehlt sich

BERLIN W., Charlottenstr. 25/26, Ecke der Leipzigerstr. — **PAUL POLKE, Bankgeschäft** — BERLIN W., Charlottenstr. 25/26. Ecke der Leipzigerstr.

Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:

Aachen-Hoengener,	Allgem. Electricitätsw.,	Gotthardbahn,	Spinnerei „Vorwärts",
Louise Tiefblau,	Oesterr. Creditanstalt,	Lüttich-Limburger,	Breslau. Discontobank,
Berzelius,	Stettiner Vulcan,	Türk. Tabaks-Aktien,	Oldenb. Spar- u. Leihb.
Donnersmarckhütte,	Deutsche Bank,	Oberschl. Eisenb. Bed.	Norddeutsche Bank,
Danziger Oelmühle,	Harburg-Wien, Gummi,	Hartmann, Masch.-Fab.	Schaaffhaus. Bankver.
Lauchhammer,	Cröllw. Papier,	Dynamit Trust,	Hörder, Bergwerk.
Rottw.-Hambg. Pulverf.	Mitteldeut. Creditbank,	Schles. Bankverein,	Westph. Draht.
Marienburg. Eisenb.	Lübeck-Büchen,	Dux-Bodenbach,	Lombarden.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die Decembernummern gratis geliefert.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880, Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von Wilh. Hermes in Berlin

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, à Heft 60 Pfennig und 1 Mark. Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes. In Danzig in L. Saunier's Buchhandlung und in F. A. Weber's Buchhandlung.

Neu erschienen:
Studien in klein Folio à Blatt 40 Pfennig, enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken. (3614

Schlittengeläute, Wagenlaternen

von 5 bis 84 M a Paar.

Schlittengurte, Roßschweife, Kopfstutzen, Pferdeleinen, Peitschen,

Pferdegeschirr-Artikel

und Sattlerwaaren jeder Art empfehlen en gros & en detail 4185

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Extra starke Schultornister, Schultaschen, Musikwaaren, Bücherträger, neue Federkasten etc. en gros und en detail billigst. (4186

Reise-Effecten, Damen- und Herrenkoffer von 15 bis 63 M. Elegante neue **Handkoffer** von 4,50 bis 24 M. **Reise- und Damentaschen,** Cigarrentaschen, Portemonnaies, Portefeuilles und viele **sehr billige,** praktische **Neuheiten** in Lederwaaren.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Empfehle für den

Weihnachtstisch „Excenter"

Wäsche Wringemaschinen,
anerkannt solidester und bewährtester Wringer!
Carl Bindel, Große Wollwebergasse Nr. 3. Fernsprecher Nr. 109.

Eine leistungsfähige

Tricotweberei

sucht für Danzig und Umgegend einen bei Grossisten und größeren Detailgeschäften gut eingeführten **Vertreter.** Gefl. Offerten sub H. 8276 an **Rudolf Mosse** in Berlin.

Empf. ein achtb. Mädch. in den 20er Jahren, die sehr gut selbst. schneidert u. Wäsche näht, a. Jungf. **A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.**

Ein tüchtiger flotter Materialist, angenehme Persönlichkeit wird sofort gesucht. Meldungen Kürschnergasse 2 erbeten. (4263

Eine junge Dame, in allen Wirthschaftszweigen bewand., sucht als Stütze der Hausfrau oder z. Führung e. kleinen Haushal s b. e. Dame oder älteren Herrn, wie z. Beaufsichtig. von Kindern bei sehr bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Gefl. Adr. u. Nr. 4261 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Versetzungshalber

ist die stets von höheren Offizieren bewohnte Wohnung, Heumarkt 8, Belle Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Blumenstube, Küche etc. und 2 Stuben in der 2 Etage Stallung und sonstigem Zubehör vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. Zu besehen zwischen ½11 und ½2 Uhr Mittags. Näheres Vorst. Graben 47 I. (4228

Eine Wohnung

(2 Zimmer, Kabinet und Zubehör) wird per 1. April zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 4290 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Ladenlokal

Langebrücke 15, am Krahnthor, ist nebst Wohnung zum 1. April k. Js. zu vermiethen. Näh. Drehergasse 15. (4021
A. Jeschke.

Ein f. möbl. Zimm. ist m. a. ohne Pens. a. e. Herrn zu vermieth. Goldschmiedegasse 33, 1 Tr.

Fleischerg. 18 ist e. möbl. Vorderz. (hp.), m. sep. E. a. 1 o. 2 Hrn. p. 1. Jan. z. verm. m. a. o. Pens.

Danziger Schachclub.

Spielabende künftig nicht mehr Montag, sondern Donnerstag von 6 Uhr Abends an, im Deutschen Hause, Holzmarkt. 4288) **Dr. M. Hanff.**

Deutscher und Oesterreichischer

Alpenverein.

Section Danzig.
Dienstag, den 17. Dezember, 8 Uhr, findet die **Generalversammlung** im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft statt.
Jahresbericht. Wahl. Vortrag.
Zur Feier des Stiftungsfestes gemeinsames Abendessen. Gäste erwünscht. **Dr. Hanff.**

Hunde-Halle.

Dienstag, den 17., sowie die folgenden Abende:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Krüger
Anfang 7 Uhr (4288
Entree frei.

Wurstpicknick,
eigenes Fabrikat.

H. Steinmacher.

Ein Hausthürschl. ist v. der gr. Krämerg., Langgart., Wollweberg. b. z. Hl. Geistg. verlor. G. Bel. abzug. Holzg. 21, Seitenfl.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beachtenswerth! Ausverkauf.

Da ich mein **Juwelen-, Gold-, und Silber-, Uhren-, Corallen-, Granaten- und Alfenidewaaren-Geschäft** bis nach Neujahr vollständig auflöse, so bietet mein gut sortirtes Lager zu noch nie dagewesenen billigen Preisen passende Gelegenheit zu Einkäufen für das bevorstehende Weihnachtsfest.

F. R. Raths,
Juwelier, 4238
27, Goldschmiedegasse 27.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Verkauf sämmtlicher Vorräthe an Weinen und Spirituosen **zu billigsten Preisen.** (4192
C. H. Leutholtz, Langenmarkt 12, im Keller.

Ungarweine (Eigenbau)
versende gegen Nachnahme fr. jeder Poststat in Postfäßchen ca. 4 Liter:

1879er Schloßb. Weißw.	zu M 3,80
1882er Bischofsb. Rothw.	zu M 4,50
Ménescher Ausbruch	zu M 10,50
Ruster Ausbruch	zu M 10,50

Engros-Preiscourant grat. u. fr.
Carl Kehrer, Weinbergbesitzer Werschetz (Süd-Ungarn).

Ein sprungfäh. Eber Meßtiner Abstammung steht zum Verkauf bei (4279
E. Kipcke, Kl. Mühlbanz.

Eine gut eingeführte Leihbibliothek ist zu verkaufen. Adressen unter 3799 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt Altstädt. Graben 96, 1. Tr., gegenüber dem Dominikanerplatz bei Spittka. (424

Ein kl. mah. Stutzflügel, 7 Okt., vorz. Ton ist bill. zu verm. Gefl. Offerten unt. Nr. 4292 in der Expedition dies. Zeit. erbeten.

Hocht. Pianino f. 6 M 50 ₰ zu vermieth. Breitgasse 99, III.

Pelzwaaren aller Art zu Festgeschenken wie Muffen, Kragen, Besätze, Baretts, Mützen, Fußtaschen etc. staunend billig zum Verkauf 2. Damm 2, 2 Tr.

Elegantes Pianino,
beste Eisenconstruction sehr preiswerth **Vorst. Graben 52 part.**

Ein Paar compl. neue Brustblattgeschirre mit Schwarzbeschlag bill. z. verkaufen Jungferngasse 25.

Fettvieh,

1 Bullen u. 17 Kühe
sind sofort verkäuflich in Höfchen bei Nicolaiken Westpr. (4117

Heirath! Damen erhalten sofort u. kostenfrei passende Heirathsvorschläge aus dem Bürger-, Beamten- und Adelstande in reicher Auswahl und unter denkbar strengster Discretion. Herren gegen 20 ₰ Porto. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Maschinenwerkstatt

mittlerer Größe, in flottem Betriebe, gelegen in einer Kreisstadt Westpreußens (Knotenpunkt 3 er Eisenbahnen) ist w. Krankheit d. Besitzers zu verkaufen. Anfragen sub C. D. 439 an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Berlin SW.** (4137

Inspectionsbeamte

der Lebensversicherung werden von einer der ältesten deutschen Actiengesellschaften für die Provinz Westpreußen gegen hohe Bezüge gesucht. Herren aus den besseren Ständen, besonders solche, welche bereits als Agenten in der Branche mit gutem Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf, Photographie und Angabe über Familienverhältnisse unter Chiffre U. 3878 an **Rudolf Mosse,** Berlin S. W. gelangen lassen.

Umständehalber ist ein

Drogengeschäft

in Danzig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter Nr. 3637 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Manufakturwaarengeschäft beendet hat, wird gesucht. Gefl. Adr. in der Expd. d. Ztg. unter 4275 erbeten.

Ein halbanschließender Gehpelz mit schwarz Krimmerfutter und schwarz oder dunklem Besatz wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4256 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann für Lager und Außengeschäft gesucht zum 1. Januar 1890. Gefl. Offerten u. Nr. 4276 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

100 tüchtige, geübte Bierlagerfaßarbeiter werden per **sofort gesucht.**

Reisevergütung nach 2 monatlicher ununterbrochener Arbeit.

M. B. Bodenheim, Faßfabrik, Cassel.

Ein geübter Schreiber, der mit allen schriftlichen Arbeiten vertraut ist, sucht von sogleich oder später Beschäftigung. Gehaltsansprüche 15—20 M. Gefällige Adressen unter 3311 in der Exp. dies. Ztg. erbeten.

Die

ex Panther

nach Danzig bestimmten Güter sind per Bahn von Neufahrwasser hier eingetroffen und stehen am Zollboden (Lege Thor) zur Verfügung der Herren Empfänger. Für schleunigste Abnahme bitte Sorge zu tragen. (4280
J. G. Reinhold.

Schönes u. billiges Weihnachtsgeschenk.
Wildenbruchs berühm. Quitzows; geheftet 2 M, gebunden 3 M. In allen Buchhandlungen vorräthig. **Verlag Freund u. Jeckel, Berlin W. 35.** (1532

Feinstegr. gel Marz.-Mand., feinsten Puderzucker, frisches Rosenwasser, Früchte z. Marzipan-Belag
empfiehlt billigst
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.
Mehrere Mandelmühlen stehen zur gefl. Benutzung meiner geehrten Kunden bereit. (4251

Große geräucherte

Ochsenzungen,

à 3 M.

Ia. Nagelholz-Rauchfleisch,
z. Rohassen a ℔ M 1,20.
G. de Beer, Emden.

Südfruchtkorb

enth. 2 ℔ Traubenrosinen, 2 ℔ Smyrnafeigen, 2 ℔ Datteln, 2 ℔ Krachmandeln und amerik. Nüsse, 10 Mandarinen, alles Ia. Qualität, zollfrei u. franco M 5 75. Postsack enth. ca. 10 ℔ beste Sizil. Haselnüsse u. Ia. frz. Walnüsse zollfr. u. fr. M 3.—, 100 Mandarinen, süße gesunde Frucht M 3.—, zollfr. u. fr. vers. g. Nachn. **Eugen Alexander,** Import v. Südfrüchten, Hamburg. (4268

F. Melzersche Concurssache.

In obiger Concurssache soll eine zweite Abschlagsvertheilung von 10 % erfolgen. Der dazu verfügbare Cassenbestand beträgt M 1338 00, die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen M 13069,63 und liegt ein Verzeichniß derselben auf der Gerichtsschreiberei 8 hier zur Einsicht der Betheiligten aus.
Danzig 15. Dezbr. 1889.
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse. (4229

Klaviere

werden gut und billig gestimmt von **Adolph Witt,** Orgelbauer, Sandgrube 53. (4194

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. **Frau Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Zum Backen!

Prima Bromberger Weizenmehl
1 ℔ 16 ₰ 5 ℔ 75 ₰,
feinsten Werder Leckhonig ℔ 60 ₰,
feinst. engl. Zuckersyrup ℔ 30 ₰,
Pottasche, Citronenöl, Hirschhornsalz, neue Rosinen, Sultaninen, Corinthen, neue Succade, ganze u. gem. Gewürze, feinste Marzipanmandeln, feinsten Puderzucker, frisches Rosenwasser, Früchte zum Belegen
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

W. Machwitz,
Heil. Geistgasse 4 u. 3. Damm 7.
Zwei praktische Mandelmühlen stehen zur gefl. Gratisbenutzung für meine werthe Kundschaft.

Neu! Waldesgruß.
Feinstes Parfum der Saison. Depot bei **Albert Neumann.**

Kanarien-Hähne
und Weibchen, vorzüglich i. Gesang, in großer Auswahl zu haben Altst. Grab. 96, 1 T., g. d. Dominikanerpl.

Prima

Holländ. Torfstreu

nach Frachtermäß. sehr preiswerth offerirt franco allen Bahnstat.
S. Sternberg Düngerhandlg.
Breslau u. Rawitsch (4255
Dünge und Futtermittel.

Champagnerflaschen
verkauft in größeren Posten a 5 Pf. pro Stück ab Keller
J. H. L. Brandt,
Weingroßhandlung. (4253



Roggenrichtstroh
offerire in Waggonladungen frei jeder Bahnstation. (4134
Hermann Teßmer.

Mais sowie Maisschrot
offerirt frei jeder Bahnstation billigst (4135
Hermann Teßmer.

Herrliches Weihnachts-Geschenk. Empfehle meine Harzer Edelroller in den herrlichsten Touren und Pfeifen bei solid. Preisen und des Werths u. versende v. 10 M ganz vorzügl. Sänger. Garant. leb. Ank. **C. Böhm, Winterplatz 37.**

Ziehung nächsten Freitag und Sonnabend!

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ausschließlich Geldgewinne.
Hauptgewinn: Mk. 150 000.

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Preis des Looses 5 Mark.

Zu beziehen durch die
Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.
Ketterhagergasse Nr. 4.

Nützliches Weihnachts-Geschenk.
Empfehle zu bekannt billigsten Fabrikpreisen

Regen-Schirme

in Zanella, Gloria und Seide (4237
von 1 M bis 30 M.

Adalbert Karau,
Danzig Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Weihnachts-Ausstellung
in
Taschenmessern, Rasirmessern, Streichriemen,
Rasirpinsel u. s. w., Tischmesser, Dessertmesser, Fleisch- und Tranchirmesser, sowie alle Sorten Scheeren; alsdann Obstmesser aus Stahlbronze in Etuis zu 6 und 12 St., auch in Ständern vernickelt und in Bronze, Servirgabeln etc. etc. (4284
Fr. M. Herrmann, Heil. Geistgasse 11.

Bernhardt Liedtke,

Langenmarkt 6, vis-a-vis der Börse
empfiehlt

Pariser Schmuck, Pariser Fächer.

Neu! Für jeden Pferdebesitzer unentbehrlich. Neu!

Pferdeschoner!

J. T. B. Gibens Patent.
Prospecte gratis.
Alleinverkauf!
empfiehlt
R. G. Kolley,
Schmiede- und Wagenbauerei, Danzig, Fleischergasse 89.